

Erscheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gesetzlich  
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
außerhalb mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Genussprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oeschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 195

Mittwoch, den 21. August 1929

Jahrgang 102.

## Deutscher Vorstoß im Haag

### Dr. Stresemann fordert Klarheit über das Inkrafttreten des Youngplans und über die Rheinlandräumung

Im Haag, 21. Aug. Die deutsche Abordnung hat am Dienstag durch Außenminister Dr. Stresemann an die sechs einladenden Mächte eine Mitteilung gesandt, worin sie zum Ausdruck bringt, daß mit Rücksicht auf den bisherigen Verlauf der Konferenz und auf das Herannahen des 1. September, an dem der Youngplan in Kraft treten soll, eine Besprechung der beteiligten Mächte über das eigentliche Programm der Konferenz herbeigeführt werden müsse. Diese Mitteilung wurde dem Präsidenten der Vollkonferenz überreicht mit dem Ersuchen, die Führer der anderen sechs Mächte zu einer solchen Besprechung einladen zu wollen.

Dieser Schritt der deutschen Abordnung bezweckt endlich kurz vor dem Schluss der Konferenz eine Klärung der gesamten Lage herbeizuführen. Die deutsche Abordnung hat ein sofortiges Zusammentreten der sechs einladenden Mächte England, Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien und Japan gefordert. Die Forderung geht von folgenden Gesichtspunkten aus:

Die Haager Konferenz tagt jetzt bald zweieinhalb Wochen. Zu keiner der großen Fragen, zu deren Lösung die Konferenz zusammenberufen worden ist, ist irgendein Fortschritt, geschweige denn eine Entscheidung erreicht. Die Konferenz hat sich in zahllose Unteranschnüsse und fortgesetzte Privatgespräche zwischen den früheren Alliierten über kleine Fragen aufgelöst, ohne daß die Hauptfragen überhaupt behandelt wurden. Die gesamte Lage ist aufs äußerste verworren, unklar und unentschieden. Deutschland muß vor allen Dingen jetzt darüber Klarheit haben, wird der Youngplan angenommen oder nicht? Was tritt ein, wenn er nicht angenommen wird? Wird ein Übergangsstadium geschaffen? Was geschieht während des Zwischenstadiums? Was geschieht mit den Befähigungskosten und Schäden? Wird die Konferenz weiter fortgesetzt? Bis zu welchem Zeitpunkt? Vor allem muß Deutschland wissen, ob die übrigen einladenden Mächte überhaupt gewillt sind, eine Entscheidung in der Rheinlandräumungsfrage auf der Konferenz herbeizuführen. Deutschland ist nicht auf die Konferenz gekommen, um zuzusehen, wie die übrigen Mächte sich um die Verteilung der deutschen Tributleistungen streiten. Die Zusammenberufung der Konferenz ist ausdrücklich erfolgt, um in der Reparations- und Räumungsfrage eine endgültige Liquidierung des bisherigen Zustandes zu schaffen. Es erscheint undenkbar, daß die deutsche Abordnung nach Berlin zurückkehrt, ohne daß in diesen Fragen irgendwelche Entschlüsse gefasst sind.

Das Ergebnis der zweieinhalbwöchigen Verhandlungen der Konferenz ist jedenfalls, daß Deutschland sich in einer außerordentlich ungünstigen und ersten Lage befindet. Es ist für Deutschland und die deutsche Wirtschaft von entscheidender Bedeutung, zu wissen, welcher Zustand nach dem 1. September eintritt, nach welchem Zahlungsplan Deutschland ab 1. September zu zahlen hat, welche Lasten Deutschland tragen muß. Der Zustand der Unsicherheit, der mit dem 1. September für Deutschland eintritt, ist nicht nur für die deutsche, sondern auch für die Wirtschaft der übrigen Länder

untragbar. Die Konferenz steht deshalb jetzt vor der endgültigen Entscheidung, entweder Klarheit über die zur Verhandlung stehenden Fragen der Tributregelung und Rheinlandräumung zu schaffen oder öffentlich ihren Zusammenbruch zu erklären.

Zu heute nachmittag ist eine Besprechung der an der Besatzungsfrage beteiligten vier Mächte Deutschland, England, Frankreich und Belgien einberufen worden. Anschließend daran findet sodann eine Besprechung der sechs einladenden Mächte statt. Die Einberufung der Sechsmächte-Besprechung ist auf den Schritt der deutschen Abordnung zurückzuführen, dem allgemein für den weiteren Verlauf der Konferenzverhandlungen entscheidende Bedeutung beigemessen wird. Gemäß dem deutschen Antrag wird die Sechsmächte-Besprechung grundsätzliche Entscheidungen über den weiteren Konferenzverlauf und über die Behandlung der großen politischen Fragen zu treffen haben.

Die Verantwortung für die verworrene Lage der Konferenz fällt ausschließlich auf die französische Regierung zurück. Frankreich hat es in der Hand, durch geringfügige Zugeständnisse eine Einigung zwischen den Gläubigermächten herbeizuführen und damit ein Ergebnis der Konferenz sicherzustellen. Die anscheinend an gewissen Stellen bestehende Auffassung, daß England auf der Haager Konferenz eine Ablehnung des Youngplanes herbeizuführen wollen, findet keinerlei Anhaltspunkt. Die englische Abordnung vertritt ihr gutes Recht auf gerechte Berücksichtigung ihrer Wünsche bei der Verteilung der deutschen Tributzahlungen. Dagegen ist es der französischen Regierung nur darum zu tun, die Räumungsverhandlungen mit allen Mitteln zu verschleppen.

#### Zusammenkunft Snowden-Briand

Zwischen dem englischen Schatzkanzler Snowden und Briand hat gestern bei dem japanischen Botschafter in Paris, Adachi, im Palacehotel in Scheveningen eine Unterredung stattgefunden. Von englischer Seite wurde mitgeteilt, daß die beiden Minister versucht hätten, ihre gegenseitigen Standpunkte in eine engere Übereinstimmung zu bringen, und zwar auf der Grundlage des Berichtes der Sachverständigen.

Die Finanzsachverständigen der 5 Mächte haben gestern ihre Arbeiten abgeschlossen und ihren Abordnungen den Bericht eingereicht. Dieser setzt sich aus einem Mehrheits- und einem Minderheitsbericht zusammen. Der Minderheitsbericht gibt die Auffassung des englischen Schatzamtes wieder und hält in großen Zügen an den bisherigen englischen Forderungen auf Zugrundelegung des Spa-Schlüssels von 22 v. H. für die Festsetzung des englischen Jahresanteils fest. Der Mehrheitsbericht gibt den französischen Standpunkt wieder und enthält das bereits hinfällig bekannte Angebot der vier Mächte. Eine Einigung ist somit in den Verhandlungen der Sachverständigen nicht erzielt worden.

## Die Reform der Arbeitslosenversicherung

### Besprechung mit Kommunalvertretern im Sozialpolitischen Ausschuss

Im Berlin, 21. Aug. Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstags trat am Dienstag vormittag zu einer Besprechung mit den Vertretern der Kommunalverbände über die Arbeitslosenversicherung zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung kündigte Ministerialdirektor Dr. Weigert vom Reichsarbeitsministerium an, daß der Gesetzentwurf zur Reform der Arbeitslosenversicherung noch im Laufe des Nachmittags den Mitgliedern des sozialpolitischen Ausschusses zugehen werde. Der Entwurf werde gleichzeitig dem Reichstag vorgelegt, so daß der Reichstag sofort nach Erledigung des Entwurfs durch den Reichsrat die offizielle Gesetzesvorlage erhalten werde. Der Redner teilte weiter mit, daß etwa 67 Änderungen an der Arbeitslosenversicherung vorgenommen seien, zum Teil allerdings nur redaktioneller Art. Der Beitrag sei um 1/2 Proz. erhöht und auf 1 1/2 Proz. bemessen. Die Änderungen des Gesetzes brächten beträchtliche Entlastungen auf der Ausgabe Seite. Es bleibe aber noch ein ungedecktes Defizit von 47 Millionen Reichsmark. Die Reichsregierung hofft bestimmt, daß auch dieses letzte Defizit durch die Verhandlungen im Reichstag und Reichsrat ausgeglichen werden würde.

Der Vorsitzende, Abgeordneter Esser vom Zentrum, schlug vor, am Mittwoch mit der allgemeinen Besprechung der Vorlage zu beginnen (Zustimmung). Er erteilte sodann dem Vizepräsidenten des Deutschen Städtetages, Dr. Eissas, das Wort. Dr. Eissas schilderte die steigende Belastung

die die Städte durch Uebergang der Krisenfürsorge und Erwerbslosenunterstützungen auf die allgemeine Wohlfahrtspflege der Gemeinden erleben. Dazu kämen durchschnittlich 150 000 Zusatzunterstützungsempfänger, 20 Proz. der gesamten städtischen Fürsorgeempfänger entfielen gegenwärtig auf Wohlfahrtserwerbslose. Nach dem gegenwärtigen Stand beläuft sich der Jahresaufwand für die Städte über 50 000 Einwohner an Unterstufungen für die Wohlfahrtserwerbslosen schätzungsweise auf 120 Millionen Mark, für die Gesamtheit der Gemeinden auf 180 Millionen Reichsmark.

Abgeordneter Dr. Pfeffer von der Deutschen Volkspartei bezweifelt die Schlüssigkeit der Angaben des Vorredners. Bürgermeister Fröh Spennrath-Köln äußerte sich über die wertschaffende Arbeitslosenfürsorge. Ohne sie ist unter den gegebenen arbeitsmarktpolitischen Verhältnissen nicht auszukommen. Nachdem der sozialpolitische Ausschuss noch die Ausführungen weiterer Kommunalvertreter entgegengenommen hatte, vertagte er sich auf Mittwoch.

## Japan ehrt die Zeppelinbesatzung

### Morgen Abfahrt nach San Franzisko.

Im Newyork, 21. Aug. Wie aus Tokio gemeldet wird, sind Dr. Eckener nach der Landung des Graf Zeppelin unzählbare Glückwunschtelegramme aus aller Welt zugegangen. Der Kaiser von Japan hat Dr. Eckener sowie die Offiziere und Passagiere des Luftschiffes in seinem Privatpalast zum Tee empfangen. Im Anschluß an den Tee-Empfang im kaiserlichen Palast war Dr. Eckener Gast des Verkehrsministeriums. Einen weiteren Empfang plant der japanische

## Tages-Spiegel

Die deutsche Delegation hat an die sechs einladenden Mächte ein Schreiben gerichtet, in dem Klarheit über das Inkrafttreten des Youngplans und die Durchführung der Genfer Beschlüsse gefordert wird.

Heute nachmittag findet auf die deutsche Forderung hin eine Besprechung der sechs Mächte zu grundsätzlichen Entscheidungen statt.

Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags fanden Besprechungen mit Kommunalvertretern über den Gesetzentwurf zur Arbeitslosenreform statt.

Die Befehlshaber der in Swinemünde eingetroffenen russischen Schlachtschiffe sind in Berlin von Reichsminister Wislizen in der Reichskanzlei empfangen worden.

„Graf Zeppelin“ wird aller Voraussicht nach morgen früh zur Weiterfahrt Tokio-San-Franzisko aufsteigen.

Die Schweizer Flieger, die von Visabon zu einem Flug nach Newyork aufgestiegen waren, haben gestern Abend die Insel Terceira der Azoren passiert.

Pfadfinderbund, zahlreiche andere Verbände werden folgen. Die japanische Zeitung „Asahi“ will den Zeppelinleuten ein riesiges Festessen geben. Heute findet ein großer Empfang durch die japanische Regierung statt.

Die Radioansprache, die Dr. Eckener nach der Landung zur Begrüßung des japanischen Volkes hielt, lautete wie folgt: „Ich freue mich, in Japan gelandet zu sein. Ich hatte stets den Wunsch, das Land der aufsteigenden Sonne und der Kirischblüten zu besuchen. Es ist dies ein Wunsch, der allen Deutschen eigen ist. Mein Plan, nach Kasumigaura zu fliegen, stand fest, nachdem ich wusste, daß die Halle groß genug war, um das Luftschiff aufzunehmen. Der Flug über die Wälder Sibiriens, wo so viele deutsche Gefangene im Kriege im Exil lebten, wird uns unvergesslich bleiben. Die wundervollen und kultivierten Felder Japans übertrafen alle unsere Erwartungen. Ich wünsche, dem japanischen Volk meinen herzlichsten Dank für sein Willkommen zu übermitteln.“

Aus Tokio vorliegende Meldungen bestätigen, daß „Graf Zeppelin“ bereits am Donnerstag weiterfliegen wird.

## Verlängerung der Bündnisverträge der kleinen Entente

Im Prag, 21. Aug. Amtlich wird mitgeteilt, daß am Dienstag ein Ministerrat stattfand, der u. a. das Protokoll über die Verlängerung der Bündnisverträge zwischen der Tschechoslowakischen Republik, dem Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen, sowie dem Königreich Rumänien, des weiteren einen dreiseitigen Arbitragevertrag zwischen den drei genannten Staaten genehmigte. Das Protokoll und der Vertrag waren bei der letzten Zusammenkunft der Minister der Kleinen Entente in der zweiten Hälfte dieses Jahres in Belgrad unterzeichnet worden. Die Verträge werden nunmehr dem Präsidenten der Republik zur Unterfertigung vorgelegt werden, worauf der Austausch der Ratifikations-Akturden erfolgen wird.

## Ein Bukarester Fort in die Luft geflogen

Im Berlin, 21. Aug. Nach einer Meldung aus Bukarest wurde dort am Montag Abend ein gewaltiges Getöse vernommen. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Panik, da bald bekannt wurde, daß das Fort Domnesti, das etwa 6 km von Bukarest entfernt liegt, in die Luft geflogen ist. Es war dort schadhafte Artilleriemunition aufgestapelt, die unbrauchbar gemacht werden sollte. In dem Fort befanden sich etwa 25 Soldaten und einige Arbeiter. Das Fort bildet ein einziges großes Flammenmeer. Die aufgebötenen Truppen konnten dem Brandherd noch nicht näher rücken, da ständig neue Explosionen erwartet werden. Es wird befürchtet, daß die gesamte Besatzung und die Arbeiter ums Leben gekommen sind.

## Die Lage in der Mandchurei

### Russischer Vormarsch am Amur.

Im London, 21. Aug. In Peking eingegangene Berichte des amerikanischen Konsuls in Charbin besagen, daß die chinesischen Truppen verschiedene Grenzstellungen im Hinblick auf heftige Uebergriffe russischer Vorposten geräumt haben. Von russischer Seite sei der Amurfluß an verschiedenen Stellen überschritten und chinesisches Gebiet besetzt worden.

## Der Kurs der Regierung Macdonald

Die englische Politik des letzten Jahrzehnts ist nie so englisch gewesen wie unter der zweiten Premierminister-Schaft Macdonalds. Der neue Mann am Steuer strebt mit Vollkraft nach denselben Häfen zu, die von seinen konservativen Vorgängern angesteuert wurden. Man macht sich seiner Uebertreibung schuldig, wenn man die Behauptung aufstellt, daß England mit dem bisherigen Auftreten der Labour-Regierung sehr zufrieden ist. Die parlamentarische und die öffentliche Opposition haben ihr nur kleine Nabelstiche versetzt, die der augenblicklichen Volkstümlichkeit der Regierung keinen Abbruch tun konnten. Die stärksten Aktivposten Macdonalds in seiner bisherigen Politik sind der Ausgleichsvertrag mit Amerika und die energische Vorkämpfung aus der französischen Umklammerung. Chamberlain hat dazu nach Locarno die Gelegenheit veräußert. Das geschah nicht aus Unfähigkeit. Mangel an Weitblick wird man so leicht den englischen Außenministern nicht vorwerfen können, weil sie sich auf einen glänzend eingestellten Beamtenapparat von unendlich reicher westpolitischer Erfahrung und recht reger Mitarbeitersfreudigkeit stützen können, wo ihr eigener Intellekt verjagen sollte. Chamberlain überreichte den Franzosen in Locarno-London das bedeutungsvolle Geschenk der Sicherheit, um ihnen die Wege aus dem Rheinland leicht zu machen. Frankreich aber bestaute diese Gabe, drehte sie in den Händen hin und her und will noch heute an ihren Wert nicht so recht glauben, obwohl sie ihm in dem Behälter des Stresemannschen Verzichts auf Elsaß-Lothringen übermittelte wurde.

Chamberlain wartete deshalb auf einen Stimmungsumschwung in Frankreich und nahm die Vorwürfe Deutschlands in Kauf, weil Frankreich als wehrhafte Macht zu Lande und zu Wasser für die englische Weltpolitik wichtiger ist als das waffen- und wehrlose Deutsche Reich. Diese Bedeutung hat es auch für die Regierung Macdonald behalten. England vollzog die für Frankreich schmerzliche Trennung von der alten Rheinlandpolitik, um von Störungen jeder Art für die Neuordnung des Britischen Imperiums befreit zu werden. Kleinere Probleme — vom englischen Standpunkt — werden tatkräftig und möglichst rasch gelöst, um für die großen die gesammelte Kraft verfügbar zu haben. Und so weit die Mitwirkung Frankreichs bei den großen Fragen in englischem Interesse liegt, werden erforderlichenfalls auch die alten Gefühle der Entente cordiale nach Bedarf neu belebt werden. England gewann sich seine Handlungsfreiheit gegenüber Frankreich zurück, verzichtet aber ganz und gar nicht auf die ihm so notwendige Freundschaft Frankreichs. Dieses behält die alte Rolle besonders im Machtkampf zwischen England und Amerika.

Macdonald hat auch in dieser überraschenden Frage für England mit großem Geschick seine Schritte so eingerichtet, daß sie im wesentlichen den Beifall der Gesamtheit gefunden haben. Der frühere Marineminister Churchill erlosb zwar ein großes Geschrei gegen den „Zollstock“ des General Dawes, mit dem die englische und die amerikanische Flottenmacht auf die Paritätsstufe gebracht werden sollen, aber Macdonald vermochte die Gemüter mit der dialektischen Weisheit, daß dieser Zollstock elastisch sein werde, zu beschwichtigen. Dawes selbst hat ja schon bei früheren Gelegenheiten auseinandergesetzt, daß die Abrüstungsfrage niemals gefördert werden könne, wenn man England Schiffe anzubringen versuche, die es nicht haben wolle, und Amerika Schiffsbauten zuzumute, die ihm nicht zweckvoll erscheinen, denn dann würden ja beide Länder zu Flotten kommen, von deren Brauchbarkeit für ihre Aufgabe sie nicht überzeugt seien. In solchen verwickelten und zaudernden Ueberlegungen kommt gerade keine überschwingliche Begeisterung für Völkerfriede, Kelloggspakt, Abrüstung, einschließlich Seeabrüstung, zum Vorschein. Abgerufen wird deshalb auch nur, was sowieso nicht brauchbar ist. Das sind die Ueberdreadnoughts, die sich schwerfällig bewegen, auf einen ungeheuren Troß von Hilfschiffen jeder Art angewiesenen gewaltigsten Schlachtschiffe. Sie würden den U-Booten und Flugzeugen die Arbeit allzu leicht machen. Die amerikanische und die englische

Regierung können den Abrüstungsfreunden mit Rechtigkeit das Vergnügen der Außerdienststellung und Verschrottung mindestens der Hälfte ihres Schlachtschiffbestandes bereiten, der sowieso nach zehn Jahren die Altersgrenze erreicht, wenn sie nicht unter anderem auf die Masse der dann beschäftigungslos werdenden Seeoffiziere Rücksicht zu nehmen hätten. Die englischen Fachschriftsteller setzen Macdonald wenig Widerstand entgegen, weil sie wissen, daß Ersparnissen für die kopfstarken Schlachtschiffe nicht mehr in Frage kommen, sondern Schiffe wie der deutsche Panzerkreuzer A den heutigen Aufgaben und Möglichkeiten der Kriegsflotte entsprechen. Macdonald ist so weit gegangen, auch zwei moderne Kreuzer demontrativ vom Bauprogramm streichen zu lassen; einige Amerikaner haben sich dazu den Hinweis gestattet, daß diese Kreuzer überhaupt nur zu Streichungszwecken in das englische Bauprogramm aufgenommen gewesen seien. Aber selbst die Kreuzergleichheit kann sich England gestatten. Deswegen will Macdonald mit Amerika keinen Kampf. England darf sich die glatte Rechnung leisten, daß ein kämpfendes Amerika immer auch Japan und Frankreich auf der Seite Englands antretet würde. Frankreich ist eine etwas unsichere Karte in diesem kühnen Spiel und muß bei Laune erhalten werden. Die Gemeinschaft Macdonald, Henderson und Snowden wird diese Sachlage nicht unberücksichtigt lassen, denn sie macht englische Politik.

## Noch keine Behandlung der Saarfrage im Haag

Im Haag, 20. Aug. Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Abordnung über die Regelung der Saarfrage sind bisher trotz der 14tägigen Dauer der Konferenz noch immer nicht aufgenommen worden. Am Montag ist Ministerialdirektor Poffe (Reichswirtschaftsministerium) hier eingetroffen. Die Aufnahme der Verhandlungen mit Frankreich über das Saargebiet ist ihm übertragen worden. Von französischer Seite liegt weder eine offizielle, noch eine inoffizielle Stellungnahme zur Saarfrage vor. Auf die deutsche Auffassung, die Frankreich in der vorigen Woche in einem Memorandum und sodann in einer längeren mündlichen Erklärung dargelegt worden ist, ist von französischer Seite bisher keinerlei Antwort erteilt worden. Die Aussichten für eine sachliche Erörterung der Saarfrage mit Frankreich werden in Kreisen der deutschen Abordnung pessimistisch beurteilt. Die Berufung Ministerialdirektor Poffes ist offenbar mit der Absicht erfolgt, durch die Ernennung eines Verhandlungsleiters einen gewissen Druck auf Frankreich zur Aufnahme der Verhandlungen auszuüben. Die bisherige ablehnende Haltung Frankreichs in der Saarfrage wird allgemein mit den großen politischen Fragen in Zusammenhang gebracht. Frankreich sieht die Saarfrage nach wie vor als ein politisches Kompensationsobjekt an, über das nur im Zusammenhang mit der Regelung der Kontrollfrage, der Rheinlandfrage und verschiedener finanzieller Forderungen an Deutschland verhandelt werden soll.

## Die Liquidationserlöse deutschen Eigentums in England

Im Haag, 20. Aug. Nach der England von den vier Mächten überreichten Denkschrift, welche Vorschläge für eine Einigung mit England in den finanziellen Fragen enthält, werden England auch die Einnahmen aus der Liquidation des deutschen Eigentums in England angeboten. Die Sachlage in dieser Frage ist kurz folgender: Der Youngplan sieht ein grundsätzliches Verbot jeder Liquidation deutschen Eigentums für die Zukunft vor. Deutschland hat in den bisherigen Verhandlungen die Forderung gestellt, daß die Liquidation des deutschen Eigentums sofort eingestellt werden müsse. Diese Forderung ist in einer Unterhauserklärung zunächst abgelehnt worden. Es handelt sich hierbei um zwei grundsätzliche Forderungen, und zwar:

1. Die Freigabe des noch nicht liquidierten deutschen Eigentums, dessen Wert schätzungsweise

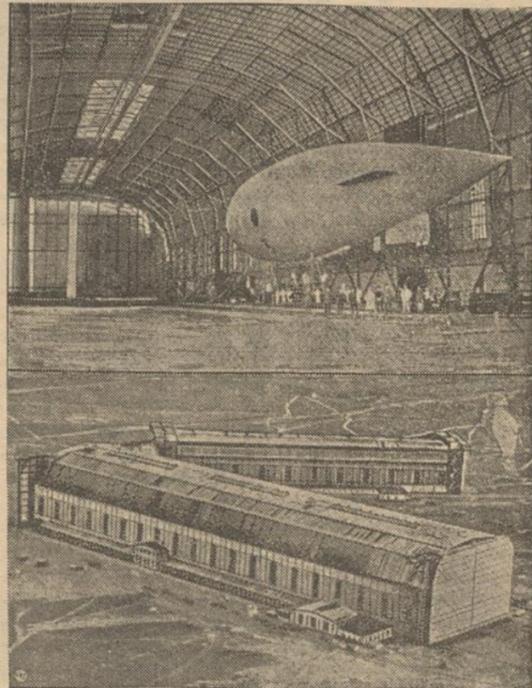
65 Millionen Mark beträgt. Dieses von England freizugebende deutsche Eigentum würde unmittelbar den deutschen privaten Eigentümern, nicht dem deutschen Staatshaushalt, zukommen;

2. die Ueberschüsse aus dem bereits liquidierten deutschen Eigentum, die sich in den Händen Englands befinden. Die Höhe dieser Ueberschüsse wird auf 12 Millionen Pfund geschätzt. Jedoch ist diese Summe sehr umstritten. Nähere Angaben könnte lediglich die englische Regierung erteilen, die dies jedoch bisher nicht getan hat.

Das deutsch-englische Auslegungsschiedsgericht hat die deutschen Forderungen auf Anrechnung dieses Ueberschusses auf Reparationskonto abgelehnt. Die Herausgabe der Ueberschüsse wird jetzt Gegenstand unmittelbarer Verhandlungen zwischen England und Deutschland sein. Diplomatische Verhandlungen in dieser Richtung sind bereits eingeleitet worden und es stehen weitere Verhandlungen zur endgültigen Klärung dieser Frage bevor.

## Der Luftschiffhafen Kasumigaura bei Tokio

Erwartungsgemäß ist „Graf Zeppelin“ in den Morgenstunden des Montag über Japans Hauptstadt Tokio angekommen und auf dem Flugplatz von Kasumigaura niedergelassen. Wir bringen oben eine Innensicht, unten die Außenansicht der Halle, die für das Luftschiff hergerichtet wurde.



Die Halle hat eine innere Höhe von 35, eine Breite von 60 und eine Länge von 240 Metern. Sie wurde von der Firma B. Seibert in Homburg a. d. Saar erbaut und im Jahre 1916 in Jüterbog aufmontiert. Nach dem Friedensdiktat von Versailles mußte sie an Japan ausgeliefert werden und wurde bei Tokio wieder aufgestellt. Das oben zu sehende japanische Militärluftschiff läßt die großen Ausmaße der Halle deutlich erkennen.

## Nur Helipon nehmen!

Dieses milde Kopfwaschpulver ist bestimmt das Günstigste für Ihr Haar. Es verschönert wunderbar und hat mehr Vorteile als ähnliche Mittel. Frau Doktor A. S. schrieb: Verschiedene Haarwaschmittel probiert, aber immer reumütig zum Helipon zurück! Preis 30 Pfg. das Paket, enthält 2 oder 3 abgeteilte Portionen.

# WELT WENDE

## ROMAN VON ARNO FRANZ

Copyright 1929 by F. A. Katheisch, Weidau, Sa.  
(S. Fortsetzung.)

„Darf ich mir da vor einer Frage gestatten?“  
„Bitte!“  
„Die Pläne über die Realisierung interessieren Sie mehr, als die Erfindung selbst?“  
„Byrn neigte ab.“  
„Sie irren“, sagte er verbindlich. „Beides interessiert mich gleichermaßen. Nur muß ich zugeben, über Ihre Entdeckung richtiger ausgedrückt: Erkenntnis — weit mehr interessiert zu sein, als über Realisierungsabsichten und Möglichkeiten.“  
„Und wie weit geht Ihr Unterriktsein?“  
„Byrn war ehrlich. Ohne Bestimmen antwortete er: „Ich habe die Abhandlung eines gewissen Klein in seinem Werk „Logos und Dios“ über Chapell und die physikalische Urkraft gelesen, ebenso die Darlegungen, die ein Passinger Studienrat als Mitglied der Deutschen Physikalischen Gesellschaft zu dem Thema: Chapells Raumkraft gemacht hat.“  
„Dann sind Sie ja über das Wesen der Sache restlos informiert“, fiel Chapell ein. „Mehr wüßte auch ich Ihnen nicht zu sagen.“  
„Byrn lächelte ungläubig.“  
„Theoretisch bin ich orientiert, gewiß“, gab er zu. „Die Sache hat aber auch eine praktische Seite! Und über die bin ich im Unklaren.“  
„Sicht lächelte auch Chapell.“  
„Warum die Umschwüle, Herr D'Byrn?“, fragte er. „Sie möchten etwas sehen?“  
„So ist es!“, bestätigte der Engländer. „Man ist neugierig. Sie verstehen!“  
„Vollkommen!“, sagte Chapell. „Ich trage keine Bedenken, Ihnen Einblick zu gewähren. Das letzte Geheimnis allerdings, Herr D'Byrn, muß Ihnen aus berechtigten Gründen verborgen bleiben.“

„Ich erwarte nichts anderes, Herr Chapell. Ich bin Ihnen selbst für die bestmögliche Aufklärung dankbar.“  
Der Forscher führte seinen Gast nach dem Laboratorium. D'Byrn machte die Augen auf. Er fragte die Dinge in sich hinein. Es entging ihm keine Einzelheit. Nicht die kleinste Chapell erklärte:  
„Zu besserem Verständnis muß ich kurz folgendes voraussetzen: Das mir das Wesen der Entdeckung meines Wiesbadener Kollegen schon seit langem geläufig ist, sagte ich schon. Auch die neuesten Entdeckungen von Kerni und Tesla sind keine Uebersetzungen für mich. Sie stützen mein Endresultat. In zwanzig, vielleicht auch schon in zehn Jahren, werden diese Herren dahin kommen, wo ich heute bin. — Ich erkannte die Elektrizität als konzentriertes Gas und fand sie in jedem Stoffe vor. Es gibt keine Materie in der sie nicht vorhanden ist. Selbst der Stein enthält sie. Man hat nur nötig, sie durch Herstellung eines geeigneten Kreislaufes aktiv zu machen, um sie dann durch Einschalten eines entsprechenden Widerstandes zur Arbeitsleistung zu zwingen.“  
D'Byrn zeigte lachend seine blendend weißen Zähne.  
„Nur!“, sagte er. „Sehr einfach! Kann so im Handumdrehen geschehen!“  
„Nach den Ergebnissen meiner Arbeit und mit den von mir konstruierten Maschinen und Apparate, mit denen es geschehen kann und die die gesamte Wirtschaft umstellen sollen?“, fragte D'Byrn, mit einer Handbewegung den Raum umfassend.  
„Er war entsetzt enttäuscht, als Chapell bejahte.“  
„Sie haben sich das Ganze anders vorgestellt?“, fragte der Forscher. „Wie in Romanen! Gewaltig! Gigantisch! Kann ich mir denken. Und finden hier sehr einfache, sehr unkomplizierte Dinge vor. Aber diese unkomplizierten Dinge haben es in sich, verehrt Herr D'Byrn.“  
„Er reichte dem Gast eine Kugel, die dieser vorsichtig entgegennahm.“  
„Was glauben Sie wohl, halten Sie mit dieser Kugel in der Hand?“, fragte er. „Sie finden die Antwort nicht? Sie ist von Laten und kann zu finden. Ich will sie Ihnen geben. Mit dieser Kugel tragen Sie nicht mehr und nicht weniger als die Erde selbst auf Ihren Händen.“  
„Nur!“, sagte D'Byrn, „die Erde!“  
„So ist es! Ich gehe den umgekehrten Weg, den die Technik ging“, erklärte Chapell weiter. „Ich mache es wie die Natur! Ich erzeuge Magnetismus und übertrage ihn auf diese Kugel, in der er Elektrizität erzeugt. Auf diese Weise wird diese Kugel zum ersten wirklichen elektrischen Motor

und wird an die Stelle der jetzt gebräuchlichen und vorhandenen Motore treten, also in Fabrik und Haushalt und überall da zu finden sein, wo Licht und Kraft benötigt wird. Konstruktiv ist folgendes zu sagen: Die Innenwände dieser Kugel sind mit magnetischen Lamellen versehen, deren Zwischenräume mit einer nichtmagnetischen Masse ausgegossen sind. In der Kugel befinden sich zwei magnetische, Kopf an Kopf gestellte Pole. Diese sind durch mit Elektrizität gefüllte Drähte leitend verbunden. Der kleine Hohlraum zwischen den Polspitzen, der sich in der Kugelmittigkeit befindet, erhält eine magnetostatische Füllung, die als atmospärischer Schließungsleiter dient. Wesen und Gewinnung dieser Füllung sind und bleiben mein absolutes Geheimnis, um mißbräuchlicher Verwendung vorzubeugen.“  
„Nur!“, machte D'Byrn, gab die Kugel zurück und sagte: „Ich verstehe nur nicht —“  
„Einen Augenblick“, unterbrach ihn Chapell. „Sie werden gleich verstehen. Die mit Elektrizität — verständlicher ausgedrückt: permanenter Elektrizität — gefüllten Drähte im Innern der Kugel sind über eine besonders konstruierte Batterie mit einem Pol an die Erde geschaltet. Der zweite Pol entleert dann in der Kugelmittigkeit. Von ihm aus kann die elektrische Kraft in derjenigen Form und Höchststärke entnommen werden, die der Kugel einmal gegeben wurde. Die elektrische Kraft jeder einzelnen Kugel verfliegt nie, denn die entnommene Energie ergänzt sich ununterbrochen aus dem Erdmagnetismus.“  
„Goddam“, fluchte D'Byrn in höchster Erregung. „Das ist fabelhaft. Aber wer fällt diese Kugeln?“  
„Diesen Ueberreifer seiner Besucher kannte Chapell. Er antwortete sachlich: „Wir wollen keine Sprünge machen, Herr D'Byrn. Wir wollen zunächst fragen: Wie wird diese Füllung erzeugt?“  
„Schnell! Wo will ich so gefragt haben.“  
„Bitte“, sagte Chapell und zeigte auf das Kugelaggregat, deren eine Theo Wenzel vor einer knappen Stunde liebtosend gestrichelt hatte. „Die Urkraftmaschine“, stellte er gemüßwillig vor. „Sieben Kugeln, von denen fünf um eine sechste kreisen. Kugel sechs und sieben, sind an die Erde geschaltet und erzeugen eine magnetische Strahlenbrücke, die durch die fünf kreisenden Kugeln abgetrieben und so im Kugelmitteln als Magnetismus konzentriert wird. Dieser glühende Magnetismus stellt das Füllungselement für die in den Fabriken, Haushalten und allen anderen Licht und Kraft benötigenden Betrieben und Unternehmungen befindlichen Motorkugeln dar.“  
„Und wodurch erfolgt die Füllung?“, fragte D'Byrn.

# Aus Stadt und Land

Calw, den 21. August 1929.

## Die Obstausichten im Bezirk.

Die Obsttrugnisse im Bezirk lassen sich nun gut überschauen. Schätzungsweise wird so viel Obst erzeugt, daß der Bedarf gedeckt wird. Es wird Bedarfs- und Ueberschußgemeinden geben und beide sich vermutlich ausgleichen. Es ist möglich, daß noch Obst ausgeführt werden kann. Gegenüber dem Vorjahr, wo die Waldorte besonders bevorzugt und die Talorte ziemlich leer ausgingen, ist in diesem Jahr eine Verschiebung eingetreten. Die Talorte haben eine sehr schöne Obsternte in Äpfeln und Birnen zu erwarten, während die Höhenorte weniger günstig abschneiden. Birnen sind auf den Waldorten besser geraten als Äpfel. Die Orte Oberhangstett, Martinsmoos, Zwerenberg und Neumweil erzeugen heuer wenig Obst, auch in dem sonst sehr guten Obstort Altbühlach läßt heuer der Ertrag zu wünschen übrig. In Oberkollwangen gibt es viel Birnen, aber wenig Äpfel. In Calw selbst, wo im vorigen Jahr eine Missernte war, ist ein guter Ertrag zu erwarten. Die Ernte an Äpfeln, Birnen und Zwetschgen wird gut ausfallen, nur ist das Obst durch den Hagel schwer beschädigt worden. Im Gäu ist der Ertrag verschieden, im allgemeinen sind die Ausichten befriedigend. Das Obst ist im Wachstum zurückgeblieben, teilweise klein und vielfach unansehnlich, wie man am Frühobst sehen kann. Es ist notwendig, daß das Obst lange an den Bäumen zum Ausreifen hängen bleibt.

## Obst- und Gemüseverwertungskurs des Landw. Hausfrauenvereins.

Den Bemühungen der Vorsitzenden des Landw. Hausfrauenvereins, Frau Direktor Sannwald, ist es zu danken, daß vom 13.-16. d. M. ein Obst- und Gemüseverwertungskurs in den von der Stadt freundlich zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten im Kaffeehaus abgehalten werden konnte. Leider waren die Anmeldungen hierzu nicht so zahlreich, wie man hätte erwarten dürfen. Unter der umsichtigen Leitung von Fräulein Maria Glogger, Referentin der Landwirtschaftskammer, konnten die Teilnehmerinnen viel wertvolle Anregungen in Theorie und Praxis mit nach Hause nehmen. Gärtnermeister Mast gab den Teilnehmerinnen in dankenswerter Weise Gelegenheit, die Erzeugnisse des Kurzes in seinem Schaufenster zwei Tage lang auszustellen. Jedermann freute sich über die mit Blumen geschmückten, verlockend aussehenden Wintervorräte. Möge auch dieser Kurs zu der unserer Zeit so nötigen Sparsamkeit und rationellen Haushaltsführung recht viel beitragen.

## Aus dem Girsauer Kurleben.

Hat auch die Saison in diesem Jahr verhältnismäßig spät begonnen, so ist doch erfreulicherweise die Zahl unserer Kurgäste in den letzten Wochen ganz gewaltig gestiegen, so daß sie bereits viel höher ist als im vergangenen Jahre. Mit großer Befriedigung können wir feststellen, daß Girsau in immer größerem Maße als Luftkurort bevorzugt wird und daß sich die Zahl seiner Besucher ständig vergrößert. Es wird aber auch alles aufgegeben, um den Kurgästen den Aufenthalt in unserem von der Natur so sehr bevorzugten Ort recht angenehm zu gestalten, sie sollen nichts entbehren müssen, sondern vielmehr alles finden, was notwendig ist, um nachher wieder an Leib und Seele gekräftigt in die Alltagsarbeit zurückkehren zu können. Wer Ruhe und Stille zur Erholung braucht, kann sie finden, wer aber Abwechslung liebt, soll auch zu seinem Recht kommen. So wird es allseitig begrüßt werden, daß sowohl der Totentanz als auch das Kurtheater über die ursprünglich geplante Spielzeit hinaus bis zum 1. September verlängert wurden. Wer die letzte Aufführung des Schwankes „Stöpsel“ sich angesehen und den gewaltigen Heterkeitsersfolg und die glänzende Darstellung miterlebt hat, der wird einmal unsere Theatertruppe nur mit größtem Bedauern scheiden sehen. Waren doch selbst Kurgäste, die dieses famose Lustspiel schon auf großen städtischen Bühnen gesehen hatten, des Lobes voll. Auch das Neumersche Konzert am Donnerstagabend war recht gut besucht. Herr Neumer ist uns längst kein Fremder mehr und findet mit seinem gesungenen, wohlklingenden Tenor und seinem ungefühltesten seelenvollen Vortrag immer dankbare Zuhörer. Die Begleitung hatte in feinsinniger Weise wieder seine Gemahlin, Frau Paula Neumer-Stenzel übernommen. Hatten wir sonst bei unseren Veranstaltungen in diesem Sommer mit dem Wetter immer Glück, so machte uns dieses am letzten Sonntag durch unsere vorgesehene Kuranlagenbeleuchtung einen bösen Streich. Es goss leider in Strömen. Wir hoffen, sie nun am nächsten Sonntag abend durchzuführen zu können.

## Brief aus Bad Liebenzell.

Das Kurleben hat nun seinen Höhepunkt erreicht. Die warmen August-Wochen waren dem Fremdenverkehr im Schwarzwald recht günstig. Bahn und Auto brachten Gäste von allen Gegenden des Vaterlandes ins schöne Nagoldtal. In Bad Liebenzell konnte die Nachfrage nach Zimmern nicht mehr befriedigt werden und viele Gäste mußten sich in der Umgebung einquartieren. Der Bade- und Trinkkur-Betrieb hat sich auch in diesem Jahr wieder gesteigert; der Wert unserer Heilquellen wird immer mehr erkannt, und die Bade-ärzte können gute Heilerfolge feststellen. Immer mehr wächst auch die Zahl der Kurgäste und Einwohner aus der Umgebung, die mit Bahn oder Auto regelmäßig zur Badekur hierher fahren. Als besonders geeignete Verbindung von Calw und Girsau hat sich der Vormittagskurs der Sommerlinie Calw - Bad Liebenzell - Wildbad erwiesen. Er bringt die Badegäste von Calw und Girsau schon in der Frühe hierher und sie können nach dem Baden noch vormittags mit der Bahn zurückfahren. Es wird sich für künftig empfehlen, diesen Badefahrten besondere Aufmerksamkeit zu widmen und die Verbindung mit Girsau und Calw noch mehr auszubauen. Die Autolinie Calw - Bad Liebenzell - Wildbad hat sich überraschend gut eingeführt. Während sie ins Einzel hauptsächlich als Ausflugslinie benutzt wird, dient sie zwischen Calw - Bad Liebenzell und Schönbühl als tägliches Verkehrsmittel zwischen diesen Orten. Es liegt deshalb sehr nahe, zu wünschen, daß die beiden Kurse auch im Winter wenigstens bis nach Schönbühl

berg beibehalten werden. Sie würden den Geschäftsverkehr zwischen Calw und Bad Liebenzell - Schönbühl mit den umliegenden Orten erheblich fördern. Die Calwer und Bad Liebenzeller Gewerkekreise sollten mit Nachdruck dafür eintreten, daß der Verkehr ins Nagoldtal gehoben wird. Der Gemeinderat Bad Liebenzell hat, wie uns bekannt ist, sich bei der Reichspostverwaltung bereits in diesem Sinne verwendet. Die Erfüllung dieses Wunsches kann für die Talstädte nur von Vorteil sein.

## Wetter für Donnerstag und Freitag.

Während sich von Westen her Hochdruck ausbreitet, befinden sich im Norden und Süden immer noch Depressionsgebiete. Für Donnerstag und Freitag ist allmählich wieder aufheiterndes, wenn auch noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

\*

Wilderstadt, 20. Aug. Die Instandsetzungsarbeiten des Hauptturms der Stadtkirche machten die Räumung der Turmwohnung notwendig. Dies machte sich bei dem letzten Brande in unliebsamer Weise bemerkbar, insofern der Feueralarm zu spät einsetzte. Durch die Firma Perrot in Calw wurde nunmehr auf dem Turm eine elektrische Feueralarmanlage eingerichtet, welche vom Südportal des Turms aus bedient wird. Das aus dem Jahre 1908 stammende Zinnblechdach des Westturms der Stadtkirche bedarf einer Erneuerung. In einer gemeinsamen Sitzung des Gemeinderats und des katholischen Kirchenstiftungsrats wurde beschlossen, den Turm mit einem Kupferblechdach zu versehen. Der Kostenvoranschlag beträgt 8000 Mark.

Aus dem oberen Enzthal, 20. Aug. Der schienenartige Bahnübergang bei der Haltestelle Engelsbrand bildet von jeher eine Gefahrenquelle. Es kommt hierzu noch, daß er in einer unübersichtlichen Kurve liegt. Auch am letzten Sonntag drohte hier wieder ein Unglück. Ein mit 19 Personen besetztes Gesellschaftsauto, von Neuenbürg kommend, mußte kurz vor 10 Uhr vor der geschlossenen Schranke Halt machen, der etwas länger dauerte. Die anscheinend zu früh geschlossene Schranke wurde zweimal teilweise, schließlich ganz vom diensttuenden Wärter geöffnet, der wohl annahm, daß es sich um einen kleinen Personenvagen handle, der rasch hinüber könne. Der bereits in langsamem Gang befindliche Autobus wurde aber vom Fahrer, der der Sache nicht traute, zurückgehalten und war bis auf etwa 3 Meter an die Schranke herangefahren, als diese sich plötzlich senkte und gleichzeitig der Hilgung nach Wildbad vorbeisauerte. Wäre der Autobus ordnungsmäßig beim Öffnen der Schranke weitergefahren, so hätte ihn unzweifelhaft die Lokomotive noch erfasst und ein unübersehbares Unglück wäre die Folge gewesen.

St. Pforzheim, 20. Aug. In seinem elterlichen Anwesen in der Kaiser Friedrichstraße machte gestern ein Freiler aus Brödingen seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Beweggründe sind nicht bekannt.

Stuttgart, 20. Aug. Am Montag abend brach plötzlich ein Stück der Fahrbahn zwischen den Gleisen der Linie 4 am Beonhardspfad ein und fiel in die Tiefe. Von der Polizei herbeigerufene Gendarmen, Beamte der Straßenbahn, der Stadtbauinspektion und der Baupolizei stellten fest, daß ein Teil des Gewölbes, in dem an dieser Stelle der Regenbach fließt, nachgegeben und dadurch die Fahrbahn keinen Halt mehr hatte. Die Steine des aus früheren Jahrhunderten stammenden Gewölbes waren anscheinend verwittert. Es wurde sofort Vorkehrung getroffen, daß die Ausbesserungsarbeiten ohne Verzug aufgenommen wurden. Der Fahrverkehr ist auf der Gefahrseite gesperrt.

St. Rottenburg, 20. Aug. Ein Unfall ereignete sich im Obstgarten des Hausverwalters Hornung. Er stürzte beim Obstbrechen von einem Baum und zog sich eine Lendenwirbelsäulenprellung und Zerrung der Eingeweide zu. Es besteht ernsthafte Lebensgefahr.

St. Rottweil, 20. Aug. Am Montag vormittag 10 Uhr sollte ein hiesiges Dienstmädchen infolge schlechten Lebenswandels in die Fürsorgeanstalt zurückgebracht werden, in der es schon früher war. Als das Mädchen von der Fürsorgegeschwefler abgeholt wurde, schloß es sich in sein Zimmer ein und drohte, aus dem Fenster zu springen, wenn sie gewaltsam herausgeholt werde. Da sie aber die Türe nicht öffnete, wurde diese von der Polizei eingeschlagen, das Mädchen aber an dem Versuch, aus dem Fenster zu springen, von einem der Polizeibeamten verhindert. Als es dann die Sachen zusammenpackte, benützte es eine günstige Gelegenheit, sich in den Abort einzuschließen, durch das schmale Abortfenster durchzugängen und aus etwa 10 Meter Höhe aus dem zweiten Stock herauszuspringen. Mit bedeutenden inneren und äußeren Verletzungen mußte das Mädchen ins Krankenhaus gebracht werden.

St. Riedlingen, 20. Aug. Samstag nacht brannte es in der Scheuer des Gärtnerbesizers Josef Selig. Der Hund des Besitzers machte durch lauten Barm die Bewohner auf das Feuer aufmerksam, das sofort im Entstehen noch von den Hausleuten und Nachbarn gelöscht werden konnte. Die Feuerwehren durften wieder abrücken. Man vermutet Brandstiftung. Der Brandleger dürfte auch die letzten zwei Brände auf dem Gewissen haben.

St. Weingarten, 20. Aug. Am Freitag kam ein 16jähr. Mädchen, das bei einem Motorradfahrer hinten aufsitzen durfte, an der Gerbersteig mit dem einen Fuß in das Rad. Es wurde ihm dabei die Ferse förmlich abgerissen. Vom Sanitätsauto wurde die Verunglückte ins städt. Krankenhaus verbracht.

Nastatt (Baden), 20. Aug. In der Nacht auf Montag um halb 1 Uhr, entstand in der Wirtschaft zum „Anker“ zwischen dem 41 Jahre alten Vulkansteu J. Ott aus Oberludstadt und dem 35jährigen Reisenden J. Vossler aus Tunningen ein Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Nachdem der Streit beendet und der Streitfällige aus der Wirtschaft entfernt war, erschien er nach einer halben Stunde wieder, öffnete die halbgeschlossene Wirtschaftstüre und gab mit seinem Revolver einen Schuß auf den in der Wirtschaft sitzenden Reisenden ab, der jedoch fehl ging und das Servierfräulein Josefine Wirtl unterhalb der Bunge traf. Das

Fräulein wurde in das Krankenhaus verbracht, wo es lebensgefährlich verletzt darniederliegt. Der Täter wurde verhaftet.

## Kleine politische Nachrichten

Religiöser Friedenskongress. In Frankfurt a. M. trat die im vorigen Jahr in Genf gegründete Arbeitsgemeinschaft der Konfessionen für den Frieden zu einer Tagung zusammen. In Genf hatte man 1928 einen Ausschuß von 70 Mitgliedern gewählt, dem man die Aufgabe zuwies, im Jahre 1929 die Vorbereitungen zum allgemeinen, sämtliche Konfessionen, Religionen, Bekenntnisse und Sekten umfassenden großen Friedenskongress, der im Jahre 1930 zusammenzutreten soll, zu treffen. Dies soll nunmehr geschehen; als Tagungsort wird Jerusalem genannt.

## Sport

### Reichsjugend-Wettkämpfe der Spöhrerschen Höheren Handelsschule.

Megen und Gewitterwolken schienen am vergangenen Sonntag ein schlechtes Zeichen für die Veranstaltung der diesjährigen Reichsjugend-Wettkämpfe an der Spöhrerschen Höheren Handelsschule zu sein. Trotz vorübergehender Regenschauer wurden die Kämpfe erfolgreich durchgeführt. Wie in den letzten Jahren, so stellten sich auch diesmal Herren des Calwer Turnvereins als Kampfrichter freundlich zur Verfügung. Um 7 Uhr morgens marschierte die Jugend mit Gesang zum Sportplatz am Wallmühlweg. Die vom Reichsausschuß für Leibesübungen gestellten Bedingungen wurden von 90 Proz. der Schüler erfüllt, ein Beweis für die intensive sportliche Arbeit während des Sommersemesters, die von 2 an der Hochschule für Leibesübungen in Berlin geprüften Turn- und Sportlehrern geleitet wird. Den Abschluß der Wettkämpfe bildeten wohlgelungene Spiel- und Bodenturnvorführungen unter Leitung des Turn- und Sportlehrers Herrn Kosiel. Hierauf dankte Direktor Dr. Weber allen Beteiligten, wies auf die Notwendigkeit der sportlichen Betätigung als Kulturarbeit hin und verkündete die Namen der Sieger.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

### Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,38
100 franz. Franken	16,46
100 schweiz. Franken	80,84

### Börsenbericht.

An der Börse herrschte die übliche Geschäftslosigkeit, doch ließen die Kursrückgänge nach.

### R.G. Berliner Produktenbörse vom 20. August.

Weizen märk. 241-244; Roggen märk. 191-195,50; Branngerste 167-188; Hafer märk. 171-177; Mais waggounfrei ab Hamburg 215-217; Weizenmehl 30-35; Roggenmehl 25 bis 28,25; Weizenkleie 11,50-12,25; Roggenkleie 11,50-11,75; Rapps 335; Viktoriaerbsen 40-48; Kl. Speiseerbsen 28-34; Futtererbsen 21-23; Wicken 28-32; Lupinen, blaue 19-22; Rapskuchen 19,30; Weizenkuchen 23,80-24,30; Trockenrüben 11,50-11,60; Sojabohnen 19,80-20,30; Kartoffelflocken 17,10 bis 17,50; Raufutter: drähgepreßtes Roggenstroh 1,30-1,30; desgl. Weizenstroh 1,05-1,15; desgl. Haferstroh 0,90-1,00; bindfadengepreßtes Roggenstroh 0,90-1,05; desgl. Weizenstroh 0,75-0,95; gebd. Roggenlangstroh 1,10-1,30; Häcksel 1,60-1,85; handelsüb. Heu 2,70-3,20; gutes Heu 3,20-3,60; Kleen 3,70-4,20; Thymothee 3,80-4,20; allgemeine Tendenz: schwächer.

### Stuttgarter Kartoffelmarkt.

Zufuhr 150 Ztr.; Preise 3,80-4,50 M für 1 Ztr.

### Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachtbof wurden zugeführt: 28 Ochsen, 43 Bullen, 394 Jungbullen (unverkauft 50), 330 Jungrinder, 100 Kühe, 1106 Kälber, 1586 (40) Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 58-61 (lehter Markt -); b 50-58 (-); Bullen a 51-51 (50-53); b 48-50 (46-48); Jungrinder a 60-63 (58-62); b 52-58 (50-56); c 46-50; Kühe a 42-47; b 33-40; c 24 bis 31; d 18-23; Kälber b 78-82 (77-79); c 70-78 (69 bis 75); d 61-63 (60-66); Schweine a fette über 300 Pfd. 91 bis 92 (unv.); b vollfleischige von 240-300 Pfd. 91-93 (unv.); c von 200-240 Pfd. 92-94 (92-93); d von 160-200 Pfd. 91-92 (unv.); e fleischige von 120-160 Pfd. 88-90 (unv.); Sauen 68-78 (unv.) Marktverlauf: mäßig belebt, Ueberhand bei Großvieh und Schweinen.

### Fruchtpreise.

Nalen: Kernern 13,60, Roggen 10,80, Gerste 11, Haber 10 bis 10,50 M. - Rrdlingen: Weizen 12,60-13, Roggen 10,20 bis 10,70, Gerste 10,25, Haber 11-12 M. - Tullklingen: Weizen 14, Gerste 12, Haber 12-12,50 M.

Die weltlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Wechselkosten in Zuschlag kommen. Die Schlußsätze.

## Geschäftliches

### Ferienkurs der Spöhrerschen Höheren Handelsschule.

Die Spöhrersche Höhere Handelsschule veranstaltet vom 3.-12. September einen Ferienkurs zur zeitgemäßen Weiterbildung des praktisch tätigen Kaufmanns. Dieser Lehrgang dürfte auch für die hiesigen Kaufleute und ihre Angehörigen von besonderem Interesse sein, da die Möglichkeit der Weiterbildung in betriebswirtschaftlichen, rechtlichen und steuerrechtlichen Gebieten nur selten geboten ist. Der Septemberkurs findet im Festsaal der Schule in Form von Vorträgen täglich von 7 Uhr 30 bis 12 Uhr statt und umfaßt folgende Themen: Die moderne Betriebsführung, die neuezeitliche Selbstkostenrechnung, Einführung in die Doppelbuchführung, Durchführungsbeurteilung, die Lieferungsverträge, wichtige Steuerfragen, kaufmännische und Steuerbilanzen, die neuezeitliche Reklame des Kaufmanns, volkswirtschaftliche und weltwirtschaftliche Wandlungen. Die Kursgebühr ist für Teilnehmer aus Calw und Umgebung ermäßigt.

## Zur Einreise ins besetzte Gebiet

Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete teilt folgendes mit: Aus zahlreichen Anfragen und Eingaben ergibt sich, daß Unklarheiten bestehen über die Bestimmungen, welche für die Einreise in das besetzte Gebiet gelten. Namentlich eine Pressemeldung über Sonderbestimmungen der Einreise von Vereinen hat zu der Auffassung geführt, als dürften Vereine in das besetzte Gebiet nur einreisen, wenn sie vorher die Erlaubnis der Rheinlandkommission nachgesucht hätten. Diese Ansicht ist irrig. Auch heute kann jeder aus dem unbefetzten Deutschland in das besetzte Gebiet einreisen. Er ist jedoch verpflichtet, einen Paß oder einen einfachen polizeilichen oder irgendeinen sonstigen behördlichen Personalausweis bei sich zu führen. Die Befreiung eines Lichtbildes ist nicht erforderlich. Personen unter 16 Jahren sind von jeglicher Ausweispflicht befreit. Bei Fahrten größerer Personengruppen erweist sich die Beschaffung der behördlichen Einzelausweise für eine manchmal kurze Zeit andauernde Fahrt in das besetzte Gebiet als recht unpraktisch. Man hat daher nach einem Weg gesucht, der diese Schwierigkeiten beseitigt. Im Zusammenhang hiermit hat die Interalliierte Rheinlandkommission in Koblenz neuerdings verfügt, daß bei Gesellschaftsfahrten von der Mitführung eines behördlichen Personalausweises durch die Teilnehmer abgesehen werden kann. Es soll genügen, wenn der Fahrtunternehmer eine einfache Liste der Teilnehmer und wenn jeder Teilnehmer eine von dem Fahrtleiter mit Stempel und Unterschrift versehene, auf den Namen lautende

Privatteilnehmerkarte besitzt. Die Vergünstigung gilt allerdings nur dann, wenn der Vereinsvorsitzende oder der Fahrtleiter die Absicht der Vereinsreise 14 Tage vorher dem Reichskommissar zur Weitergabe an die Rheinlandkommission ankündigt. Dem Antrag des Reichskommissars, den Personalausweis ganz abzuschaffen oder doch auf die oben erwähnte Vorankündigung zu verzichten, hat die Rheinlandkommission bisher leider nicht entsprochen.

## Zwischenfruchtbau

Mehr und mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß der heute übliche Futterbau auf dem Felde nicht überall genügt, für die Viehbestände ausreichendes Futter von höchstem Nährwert zu erzeugen. Der vermehrte Futterbau bringt viele Vorteile für eine Wirtschaft, die nicht zuletzt auf dem Gebiete der Unkrautbekämpfung liegen. Der Anbau von raschwüchsigen, dicht beschattenden Futterpflanzen nimmt den Unkräutern, vor allem Quecken, Licht und Luft und damit die notwendigen Lebensbedingungen. Durch den Anbau von Leguminosen werden ferner Bodennährstoffe aus tieferen Bodenschichten aufgeschlossen und nutzbar gemacht. Weiter wird durch diese tiefwurzelnden Gewächse der Wasserhaushalt des Bodens günstig beeinflusst. Auch wird die Bodengare auf Böden, die zu einer intensiven Futtererzeugung herangezogen werden, schneller erreicht, wodurch günstige Wachstumsbedingungen für die Nachfrüchte geschaffen werden. Von Wichtigkeit ist ferner, daß die Futtererzeugung

sicherer gestaltet wird. Größere und nährstoffreichere Futtermassen bedingen wiederum eine bessere Fütterung des Viehbestandes, erhöhen dessen Leistungsfähigkeit und vergrößern die Stallmisterzeugung nach Menge und Güte. Der Zwischenfruchtbau kommt aber nicht nur für die Erzeugung größerer Futtermengen in Frage, seine Nutzung für Düngungszwecke ist mindestens ebenso bedeutend. Die Grününgung hat bisher in Süddeutschland, abgesehen von einigen Gebieten und manchen größeren Gütern, leider noch nicht jene allgemeine Beachtung gefunden, die sie verdient. Bei der Durchführung eines intensiven Zwischenfruchtbaues, gleich ob es sich um die Erzielung eines Futter- oder eines Grününgungsbestandes handelt, sind folgende Punkte besonders zu beachten: Es ist bestes Saatgut von einwandfreier Beschaffenheit zu verwenden. Ferner ist vor allem darauf zu achten, daß Stoppelsaaten nur nach solchen Früchten angebaut werden, die frühzeitig das Feld räumen, also nach Wintertraps, Wintergerste, Winterroggen und nach frühreifer Sommergerste. Von Wichtigkeit ist, daß die Saat unmittelbar nach dem Abarbeiten des Feldes vorgenommen wird, damit kein Tag verloren geht. Eile in der Bestellung sollte Grundgesetz für jeden Stoppelfruchtbau sein. Die mit Stoppelsaaten zu bestellenden Felder sollen in einem guten Düngungszustand sein, damit ein kräftiges Wachstum und eine Massenerzeugung gesichert ist. Eine gut gedüngte Vorfrucht ist dem Wachstum am zuträglichsten. Das Feld soll ferner gut ausgerichtet und die Saat nach einem Regen ausgeführt werden. Die Verwendung von Jauche kann besonders beim Anbau von Nichtleguminosen recht lohnend sein.

Calw, den 20. August 1929.

### Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Mutter und Nichte

**Emilie Harr** †

im Alter von 24 1/2 Jahren von ihrem schweren Leiden erlöst wurde.

In tiefer Trauer:

Familie Gottlieb Harr.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus aus (Gärtner Steck).

Stammheim, den 21. August 1929.

### Dankfagung

Wir sagen herzlichsten Dank allen denen, die uns beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter

**Anna Schwarz** †

geb. Bömpf

Liebe und Teilnahme erwießen. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für seine Worte des Trostes, dem Kirchen- und Sängerkorps für seine Mitwirkung und allen denen, die unsere liebe Verstorbene auf ihrem letzten Weg begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Schwarz-Wendel.

Bad Liebenzell, den 20. August 1929.

### Dankfagung

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

**Gotthilf Claus**

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Ganz besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, der Freiwilligen Feuerwehr nebst Feuerwehrkapelle, sowie allen denen, die den lieben Entschlafenen zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Motorräder

1 wenig gebrauchtes D. R. W 200 ccm. Neuer- und fährereisefreier Preis 320.— Mk.

1 D.-Rad 389 ccm

neu überholt Preis 200.— Mk.

1 fabrikanneuen Ardie 500 ccm mit elektrischem Licht und Horn, Ampèremeter und Tachometer

1 fabrikanneuen Zündapp 200 ccm Neuer- und fährereisefreier, zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Wilhelm Sautter, Stammheim.

## Spöhrersche Calw Höhere Handelsschule

SEPTEMBER-KURS zur Weiterbildung des Kaufmanns 3. bis 12. September

Vorträge über mod. Betriebsführung, Selbstkostenrechnung, Stenerfragen, kaufmännische Reklame, Lieferungsverträge, neuzeitl. Buchführung u. a.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.

Nächsten Samstag, den 24. August ds. J., (Bartholomäusfesttag) findet hier

**Bled- u. Schweine-Markt** verbunden mit **Frucht- und Wochen-Markt**

statt, wozu freundlichst eingeladen wird. Nagold, den 20. August 1929.

Stadtschultheißenamt.

Jetzt ist es Zeit den Bedarf in

**Säffern**

und Herbstgeschirren

bei den ortsansässigen Rüstern zu bestellen oder in Reparatur zu geben

Rüferinnung Bezirk Calw

Bringe mein Lager in **Tripot hemden**

für Herren und Damen

**Kinderkittel**

**Zeihot und gestrichte, Socken u. Strümpfe,**

**Unterhosen,**

**Damen- und Kinder-Schlupfhosen,**

**sowie sämtliche Kurzwaren**

in empfehlende Erinnerung und gebe vom

**10%**

**rabatt!**

Wib. Entenmann Lederstraße 6.

**Pinoleum**

für **Decken-, Wand- und Tischbelag**

**Stragula**

**Seppiche, Läufer Vorlagen**

Emil G. Widmayer Bahnhofstr. Fernspr. 15

**Polstermöbel**

8 teilige Garnitur wenig gebraucht, hat im Auftrag äußerst billig zu verkaufen.

Hans Wurker, Tapeziermeister, Calw, Badstraße.

Schöne zarte

**Einmach-Bohnen**

empfiehlt billigst.

Ehr. Hägele.

Suche in kl. Haushalt (2 Pers.) auf 1. oder 15. September ein ehrliches, fleißiges

**Allein-Mädchen**

nicht unter 20 Jahren, für Haus- und Gartenarbeit, welches schon gebildet hat und etwas kochen kann. Gelegenheit geboten sich im Kochen weiter auszubilden. Gute Behandlung u. Lohn zugesichert.

Angeb. mit Bild u. Zeugnisabschriften erbeten an Frau Bozenhardt, Lederfabrik, Neuenbürg im Schwarzwald.

**Galläpfel**

hat laufend obzugeben.

Birkle, Hof Diche.

**Reilich**

Bahnhofstraße

Freisch eingetroffen

**Goldbränden**

zuckerföh

Pfd. 42 Pfg.

bei

10 Pfd. 40 Pfg.

**Goldgelbe**

**Bananen**

Pfd. 55 Pfg.

**Pfirfiche**

Pfd. 50 Pfg.

große **Niesen-Pfirfiche**

Pfd. 70 Pfg.

feinste

**Lafel-Birnen**

vollsaftig

Bestellungen

auf feinste Sorten

**Einmach-**

**Bohnen**

nimmt entgegen

Evangelisches

Erziehungsheim

Stammheim.

Gerdumtes, unmöbl.

**Zimmer**

von berufstätigen Fräulein

sofort oder später zu mieten

gesucht.

Interessenten wollen ihre

Adresse auf der Gesch.-St.

ds. Bl. angeben.

Schönes möbliertes

**Zimmer**

auf 1. September zu vermieten.

C. Wörner, Färberei,

Badstraße 23.

**Cellulose**

**Türschoner**

Carl Herzog

## Klosterspiel Hirsau

Heute abend 1/9 Uhr in der Wandelhalle

**„360 Frauen“**

Lustspiel in 3 Akten.

**Rundfahrt im Auto durch den Schwarzwald**

über Herrenalb, Baden-Baden, Schwarzenbachspere, Murgtal, Freudenstadt, Enzklosterle, Wildbad.

Abfahrt Donnerstag, den 22. August punkt 1/9 Uhr

in Calw beim Zigarrenhaus Schaufelberger, in Hirsau beim Kurhotel 10 Minuten später.

Preis pro Person Mk. 10.80

Kartenvorverkauf: Schaufelberger Calw

Walke, Hirsau, Tel. 107.

**Heimatspiele Pforzheim** auf dem Wartberg.

Beginn des diesjährigen Spielzeit am Pfingstsonntag, den 19. Mai. Die Vorstellungen find jeden Sonntag und Feiertag, nachmittags 1/2 Uhr, statt. Zur Auf-führung gelang. abwechselnd:

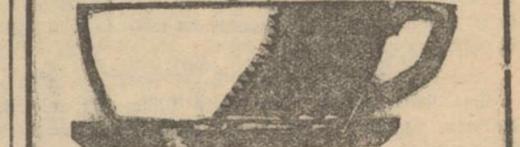
Die 400 Pforzheimer

Schauspiel von D. Schrödt.

Der Richter v. Zalamea

Schauspiel von Calderon de la Barca.

Die Spielleitung.



**SERVA-KAFFEE** Carl Serva, Calw

Beste Mischungen

Stets frisch gebrannt

Formapreiser

Nr. 120

**Stühle** in größter Auswahl vom einfachen Stuhl bis zum feinsten Leder-Sessel, in bester Qualität billigst bei

**Christian Buhl**

Stuhl-Fabriklager, beim Taglathaus Tel. 244.

Getragener

**Anzug**

mittlere Größe, zu kaufen

gesucht. Angeb. unter N.

3. 195 an die Gesch.-St.

ds. Bl.

**Schlangen-Gurken** 1 St. 8 und 10 Pfg.

**Tomaten** zum Einmachen

1 Pfd. 25 Pfg.

bei 10 Pfd. 22 Pfg

**Würster** am Markt.